

16. Saison

Mittags konzerte

Johannes Brahms

'... in meinen Tönen
spreche ich ...'

zerte
im Herbst
2026

musik-akademie.ch/klassik

Dienstags
29.9.–15.12.26

12.10
Uhr

Grosser Saal der
Musik-Akademie Basel

JOHANNES BRAHMS

«... in meinen Tönen spreche ich ...»



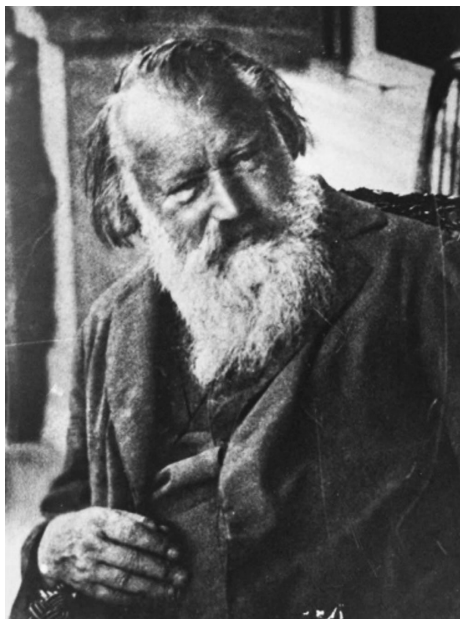
Johannes Brahms 1853

«Aimez-vous Brahms?» betitelte Françoise Sagan 1959 ihren berühmten Roman. Hätte man diese Frage Clara Schumann gestellt, Brahms' engster und ältester Freundin, seiner Muse und ersten, platonischen Liebe, so hätte sie wohl zurückgefragt: Den Menschen oder seine Musik?

Hören Sie nur diese Geschichte: 1868 ist Clara 49, Brahms 35 Jahre alt: Er schreibt ihr, sie möge nicht glauben, eine Ausnahme von dem zu sein, was allen anderen widerfährt – nämlich dem Altern –, und legt ihr nahe: «möchte ich Dich immer bitten, daran zu denken, dass dein unruhiges Leben mit der Zeit aufhören muss»¹. Clara ist empört – denn gerade jetzt finden ihre Konzerte höchste Anerkennung: «das war unüberlegt von Dir – mehr will ich gar nicht sagen»².

Wenige Monate später erinnert sie ihn daran, ihm eben erst einen neuen Beweis ihres Interesses für seine Kunst gegeben zu haben – hält ihm aber zugleich seinen letzten Besuch vor: «Du schienst Dich so unbehaglich bei uns zu fühlen, warst nicht etwa momentan [...], sondern anhaltend, Tag für Tag, Wochen lang, so verstimmt, [...] dass es wirklich eine unbehagliche, ja traurige Zeit auch für uns wurde.»³ Der Mensch, so scheint es, war tatsächlich weniger angenehm als seine Kunst... Und an diesem Punkt fließt Brahms jener aphoristische Satz aus der Feder, verborgen in der Vehemenz einer anrührenden Selbstverteidigung, die alle Verletzlichkeit, alle Menschlichkeit dieses Mannes zeigt: «[Ich verstehe sehr wohl,] was Du von Deinem Interesse für meine Kunst schreibst. Auch Du hast unmöglich nicht gefühlt, wie gern ein jeder dankend solches Interesse ablehnte. In meinen Tönen spreche ich. Nur möchte ein so schwacher Musiker wie ich gern den Glauben festhalten, er sei besser als seine Töne.»⁴

Siebzehn Jahre später scheint diese Hoffnung begraben: «Im allgemeinen sind ja leider die Stücke von mir ange-



Johannes Brahms 1896

nehmer als ich, und findet man weniger zu korrigieren!»⁵

Er scheint es selbst kaum zu bemerken – doch in fünf Worten spricht er die vollkommene Identifikation seiner Person mit seiner Musik aus. Der gesamte Briefwechsel, das ganze Leben von Brahms zeigen deutlich, dass einzig die Musik für ihn zählte.

Seine – selbst eingestandene – «Unlust zum Schreiben»⁶ trug ihm manches Missverständnis ein («Ich habe mir oft gesagt, dass ich besser tue, auf schriftlichen Umgang zu verzichten»⁷); die Titel seiner Werke sind ihm Nebensache («Wie nenne ich übrigens die drei Stücke, die ich gern zusammenliesse, einfach Motetten?»⁸); von der Mühe, die ihm die alltäglichen materiellen Sorgen bereiten, ganz zu schweigen – und von der Verlegenheit über den erlangten Wohlstand, der ihm eine grosse Portion Grosszügigkeit erlaubt: «ich schwimme in Geld, ich kann, mag und will nicht anders leben, soweit meine, nicht Wagner-

sche, Art das Bedürfnis hat.»⁹ Keine «Verpflichtungen nach dem Tod», keine eigene Familie: Das Motto F.A.E. – «Frei aber einsam» –, das der Zwanzigjährige mit dem Freund Joachim teilte, bleibt für den reifen Brahms «ein Symbol, und ich darf es, trotz allem, wohl segnen»¹⁰; «In Wien kann man ohne weiteres Junggeselle bleiben, in einer kleinen Stadt ist ein alter Junggeselle eine Karikatur.»¹¹

Dieser Entwicklung zum Grunde liegt ein sehr früh erwachtes Bewusstsein des eigenen Talents. Die Prophezeiung, mit der Schumann den einundzwanzigjährigen Liebbling der Musen der Welt vorgestellt hatte, leistete bestimmt ihren Beitrag zum manischen Perfektionismus und zum strengen Selbsturteil («Das öffentliche Lob, das Sie mir spendeten [...] wird die Erwartung [...] so ausserordentlich gespannt haben, dass ich nicht weiss, wie ich demselben gerecht werden kann»¹²). Die vielen Bitten um Bestätigung und Rat an geschätzte Freunde und Kollegen beweisen seine grundlegende Unsicherheit und sein Anerkennungsbedürfnis – wenn auch von Selbstironie oder, wenn man so will, falscher Bescheidenheit getarnt: «Schreib mir womöglich ein kurzes Wort dazu: z. B. Op. X 5 schlecht, 6 schändlich, 7 lächerlich»¹³.

Erweist sich die Sprache also auch für Brahms als «der Güter Gefährlichstes»¹⁴, so fand er in der Musik sein wahres Ausdrucksmittel: Gerade darin ist er Romantiker im reinsten Sinn, gilt doch der Romantik die Musik als die Kunst, die dem Unbestimmten und Unendlichen nahekommt.

Wie Sie wissen, beschränkt sich unsere Reihe auf Klavier, Kammermusik und Lied – und musste, indem sie repräsentative Teile eines Schaffens ausklammerte, so manches Komponistenporträt unvollständig lassen. Das gilt selbstverständlich auch für Brahms. Und trotzdem: Die Kammermusik «kennt weder die Anlehnung an den Text, noch den Glanz der Virtuosität, noch die Farbenpracht des

Orchesters; einzig der musikalische Gedanke, in dem sich die Empfindung des Componisten ausdrückt, herrscht hier, und seine schöne Form. Für eine etwas in sich gekehrte Natur, für einen so aus dem tiefsten Innern schaffenden Componisten, wie B., war es das nächstliegende Gebiet.» schrieb der Freund und Mitarbeiter seiner letzten Jahre, Eusebius Mandyczewski.

In der Sprache eben dieses nächstliegenden Gebiets werden unsere Studierenden nun zwölf Konzerte lang tönen: Der Mensch hat die Welt vor bald 130 Jahren verlassen – seine Kunst aber werden wir für immer geniessen und Sagans Frage mit einem bedingungslosen «Oui!» beantworten.

Guten Hörgenuss!
Federico Bosco

- 1 2.2.1868, in B. Litzmann, Clara Schumann – Johannes Brahms. Briefe aus den Jahren 1853–1896, Bd. 1, Leipzig 1927
- 2 19.3.1868, in Litzmann, *ibid.*
- 3 4.9.1868, in Litzmann, *ibid.*
- 4 Zw.6.-12.9.1868, in Litzmann, *ibid.*
- 5 29.8.1885, an Elisabeth von Herzogenberg. In Hans Gál, Brahms Briefe, Frankfurt 1979. Mit dem Brief schickt Brahms seine 4. Symphonie.
- 6 10.1885, an Franz Wüllner, in Gál, *ibid.*
- 7 10.11.1888, an E. von Herzogenberg, in Gál, *ibid.*
- 8 11.1889, an Franz Wüllner, in Gál, *ibid.*
- 9 1.4.1888, an Simrock, in Gál, *ibid.*
- 10 5.3.1888, an Joachim, in Gál, *ibid.*
- 11 17.9.1876, an T. Billroth, in Gál, *ibid.*
- 12 16.11.1853, in Litzmann, *ibid.*
- 13 24.4.1877, an Clara Schumann, in Litzmann, *ibid.*
- 14 F. Hölderlin, Im Walde



Brahms am Flügel. Zeichnung von Willy von Beckerath.

PROGRAMM



Die Konzerte finden jeweils um 12.10 Uhr
im Grossen Saal der Musik-Akademie Basel statt.

Änderungen vorbehalten! Aktualisierte Programme etwa 15 Tage vor jedem Konzert auf:
www.musik-akademie.ch/de/veranstaltungen

Dienstag, 29. September 2026

Sonate für Klavier Nr. 3 f-Moll op. 5
(1854)

Edoardo Mancini, Klavier
Klasse Filippo Gamba

Sieben Fantasien op. 116 (1892)

Mariia Gapon, Klavier
Klasse Tobias Schabenberger

Dienstag, 6. Oktober 2026

Sonate für Klavier Nr. 1 C-Dur op. 1
(1852/53)

Bónis Kozák-Sólyom, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári

Vier Lieder op. 46 (1868)

Allison Borda Álvarez, Gesang
Klasse Rosa Domínguez

Montserrat Bravo Cordovez, Klavier
Klasse Tobias Schabenberger

Acht Lieder und Gesänge op. 57 (1871):
Nr. 1–4

Flavia Sciallo, Gesang
Klasse Tanja Ariane Baumgartner
Giacomo M. Gabriele, Klavier
Klasse Jan Schultsz

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2
A-Dur op. 100 (1886)

Aino Yamaguchi, Violine
Klassen Rainer Schmidt und Barbara Doll
Laura Mota Pello, Klavier
Klasse Claudio Martínez Mehner

Dienstag, 13. Oktober 2026

Zwei Gesänge für eine Altstimme,
Viola und Klavier op. 91 (1884)

Drei Intermezzi für Klavier op. 117
(1892)

Liebeslieder. Walzer für Gesang und
Klavier zu vier Händen op. 52 (1869)

Xenia Lemberski, Gesang
Klasse Marcel Boone

Lara Stibal, Viola
Klasse Geneviève Strosser

Bónis Kozák-Sólyom, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári

Alik Balagozyan, Klavier
Klasse Filippo Gamba

Ljubica Nikolic, Sopran
Klasse Tanja Ariane Baumgartner

Xenia Lemberski, Alt
Klasse Marcel Boone

Tizian Kuld, Tenor
Klasse Isolde Siebert

Zoltán Papp, Bass
Klasse Marcel Boone

Bónis Kozák-Sólyom, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári

Vince Vajda, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári



Im Neuen
Saal!

Dienstag, 20. Oktober 2026

Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 1 g-Moll op. 25 (1861)

Sonate für Klarinette und Klavier Es-Dur
op. 120 Nr. 2 (1894)

Mariia Kompan, Klavier
Klasse Tobias Schabenberger

Biel Ricart Gélinas, Violine
Klasse Barbara Doll

Maciej Skibinski, Viola
Klasse Silvia Simionescu

Carla Keller, Violoncello
Klasse Rafael Rosenfeld

Nina Pavšek, Klarinette
Klasse François Benda

Vince Vajda, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári

Dienstag, 27. Oktober 2026

Quintett für Klavier, zwei Violinen,
Viola und Violoncello f-Moll op. 34
(1862, rev. 1864)

Noé Sécula, Klavier
a.G.

Claire Antunes Serra, Violine
a.G.

Marie-Morgane Sécula, Violine
Klasse Alina Pogostkina

Iñes Biremont, Viola
Klasse Geneviève Strosser

Victoria Triton, Violoncello
Klasse Anita Leuzinger

Acht Lieder und Gesänge für Singstim-
me und Klavier op. 59 (1873): Nr. 3–6

Miguel Ohara Motta, Gesang
Klasse Marcel Boone

Ignacio Stefano Barbagelata Avilés,
Klavier
Klasse Filippo Gamba

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1
G-Dur op. 78 «Regenlied-Sonate»
(1878/79)

Uku Toots, Violine
Klasse Barbara Doll

Federico Bosco, Klavier

Dienstag, 3. November 2026

Neun Lieder und Gesänge op. 32 (1864)

Kaique Alves Bezerra, Gesang
Klasse Marcel Boone

Stefania Usar-Chea, Klavier
Klasse Tobias Schabenberger

Zwei Rhapsodien für Klavier op. 79
(1879)

Montserrat Bravo Cordovez und
Romy Unseld, Klavier
Klasse Tobias Schabenberger

Trio für Klarinette, Klavier und
Violoncello a-Moll op. 114 (1891)

Borbála Ágnes Horváth, Klarinette
Klasse François Benda

Léanne von Sury, Violoncello
Klasse Rafael Rosenfeld

Sara Oliu Sánchez, Klavier
Klasse Zoltán Fejérvári

Dienstag, 10. November 2026

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1
e-Moll op. 38 (1862–65)

Fabia Sutter, Violoncello

Klasse Guillermo Pastrana

Clara Aeschlimann, Klavier

Klasse Tobias Schabenberger

Trio für Horn, Violine und Klavier Es-Dur
op. 40 (1865)

Eloy Tamò, Horn

Klasse Christian Lampert

Leonie Trips, Violine

Klasse Rainer Schmidt

Gerhard Joubert, Klavier

Klasse Tobias Schabenberger

Dienstag, 17. November 2026

Fünf Lieder für Singstimme und Klavier
op. 49 (1868)

Tizian Kuld, Gesang

Klasse Isolde Siebert

Clara Santacana I Hervada, Klavier

Klasse Jan Schultsz

Vier ernste Gesänge für Bass und
Klavier op. 121 (1896)

Jakob de Kok, Gesang

Klasse Marcel Boone

Oleksandr Leonov, Klavier

Klasse Filippo Gamba

Zigeunerlieder für Singstimme und
Klavier op. 103 (1887–88)

Allison Borda Álvarez, Gesang

Klasse Rosa Domínguez

Clara Santacana I Hervada, Klavier

Klasse Jan Schultsz

Sechs Lieder für tiefere Stimme und
Klavier op. 86 (1882)

Anne-Sophie Grossen, Gesang

Klasse Tanja Ariane Baumgartner

Chiara Nava Mambretti, Klavier

Klasse Filippo Gamba

Dienstag, 24. November 2026

Sechs Klavierstücke op. 118 (ca. 1893)

Hanna Syrneva, Klavier

Klasse Tobias Schabenberger

Quintett für Klarinette, zwei Violinen,
Viola und Violoncello h-Moll op. 115
(1891)

Tomer Aglamaz Arav, Klarinette

Klasse François Benda

Shiraz Natanzon, Violine

Klasse Barbara Doll

Maayan Gabel, Violine

MA SP Creative Interpretation in New Music

Lara Stibal, Viola

Klasse Geneviève Strosser

Juliette Rochat, Violoncello

Klasse Rafael Rosenfeld

Dienstag, 1. Dezember 2026

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3
d-Moll op. 108 (1886)

Gwendoline Dey, Violine

Klasse Alina Pogostkina

Chiara Nava Mambretti, Klavier

Klasse Filippo Gamba

Trio für Klavier, Violine und Violoncello
Nr. 2 C-Dur op. 87 (1880–82)

Brecht Valckenaers, Klavier

Klasse Claudio Martínez Mehner

Salomé Bonnema, Violine

Klasse Rainer Schmidt

Carla Keller, Violoncello

Klasse Rafael Rosenfeld

Dienstag, 8. Dezember 2026

Acht Klavierstücke op. 76 (1878)

David Irimescu, Klavier

Klasse Filippo Gamba

Neun Lieder und Gesänge op. 63 (1874)

Friederika Dvir, Gesang

Klasse Tanja Ariane Baumgartner

Claudio Berra, Klavier

Klasse Claudio Martínez Mehner

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2
F-Dur op. 99 (1886)

Tim Meyer, Violoncello

Klasse Rafael Rosenfeld

Alessandro Tardino, Klavier

Dienstag, 15. Dezember 2026

Vier Klavierstücke op. 119 (1893)

Felix Kehr, Klavier

Klasse Zoltán Fejérvári

Fünf Gesänge für Singstimme und
Klavier op. 72 (1876/77)

Aline Souza Correia, Gesang

Klasse Marcel Boone

Maryam Javad, Klavier

Klasse Tobias Schabenberger

Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 3 c-Moll op. 60
(1873/74)

DSCH Piano Trio

Edward Ahlbeck Glader, Klavier

Klasse Claudio Martínez Mehner

Mathilde Walter, Violine

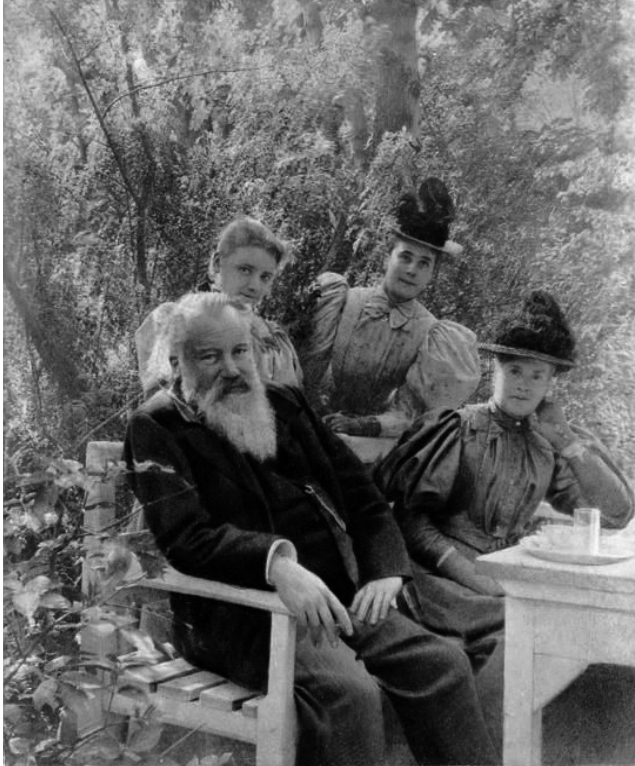
a.G.

Fiachra de Hora, Viola

Klasse Silvia Simionescu

Liang Yu, Violoncello

a.G.



Brahms mit den Schwestern Fellinginger

UNTERSTÜTZUNG

Der STIPENDIENFONDS DER DOZIERENDEN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK BASEL unterstützt Studierende der Hochschule, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, sei es, um ihr Leben und Studium in Basel zu finanzieren, sei es, um Wettbewerbe zu besuchen, die hohe Teilnahmegebühren und Reisekosten verursachen. Die Dozierenden der Hochschule für Musik haben hier eine Möglichkeit geschaffen, die Entwicklung ihrer Studierenden auch finanziell zu unterstützen, so dass die Ausbildung sich auf rein musikalische Qualitäten der jungen Musiker:innen konzentrieren kann. Neben den Einlagen, die die Dozierenden selbst leisten, speist sich der Stipendienfonds aus Einnahmen aus Kollekten bei ausgewählten Konzerten, die die Hochschule für Musik Basel veranstaltet, und aus Einzelspenden.

Der Stipendienfonds sieht sich in der glücklichen Lage, dass die eingehenden Gelder ohne jegliche Verwaltungskosten 1:1 an die Studierenden weitergegeben werden können.

IBAN CH77 0020 6206 9673 5001 V



Jetzt scannen und spenden!

KONTAKT

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Musik-Akademie Basel
Hochschule für Musik Basel, Klassik
Leonhardsstrasse 6
Postfach
CH-4009 Basel

Telefon +41 61 264 57 57
www.fhnw.ch/klassik

NEWSLETTER

**Sie interessieren sich für den
monatlichen Newsletter des
Instituts Klassik der Hoch-
schule für Musik Basel FHNW?**

Melden Sie sich hier an!

